



Wiener Kongress auf der Suche nach dem dritten Weg

■ Berater von David Cameron geißelt Finanzmärkte.

■ Schlagabtausch zwischen Klaus und Spindelegger.

Wien. (wak) Trotz seines Theologiestudiums und seiner ausgeprägt nicht-liberalen Ansichten in gesellschaftlichen Belangen gilt der ehemalige Philosophie-Professor Philip Blond als Punk unter den Konservativen. Für Blond-Kenner war es wenig überraschend, dass der politische Vordenker und Berater des britischen Premierministers David Cameron bei seinem Wien-Besuch kein gutes Haar am Londoner Finanzsystem lässt. „Wenn Banken zinsfrei Geld beim Staat ausleihen, um es in Staatsanleihen zu investieren und Zinsen zu kassieren, während die Unternehmen keine Kredite bekommen, dann ist das ein völlig perverses System“, sagte Blond bei seinem Vortrag am Dienstag. Blond war einer der Stargäste des Wiener „Com.sult“-Kongresses, der sich heuer „Umdenken der Globalen Systeme“ als Motto genommen hat. Blond forderte am Podium – und in seinem Buch „Red

Tory“ – nach einem dritten Weg jenseits von Kapitalismus und Staatswirtschaft, wobei vor allem lokale Initiativen gestärkt werden sollen. Tory-Premier Cameron schenkte Blond schon Gehör und kündigte an, eine von Blonds Ideen zu den Kooperativen umzusetzen. Künftig sollen einige Staatsbedienstete – jedenfalls das Personal an öffentlichen Schulen – ihre Dienste in Selbstverwaltung anbieten können. Staatliche Gelder sollen weiter fließen, sofern die Kooperativen die nationalen Standards einhalten.

Kritik äußerte Blond auch am Zustand der EU. Während die Rechte nur an einem grenzenlosen Markt interessiert sei, wolle die Linke ein soziales Europa mit zusätzlichen Regulierungen schaffen. Nichts davon könne der EU jene „politische Basis für eine europäische Identität“ geben, die sie benötige, um der globalen Konkurrenz widerstehen zu können.

Androsch: Souveränität ist eine Illusion

Ähnlich sieht es der ebenfalls zum Kongress geladene Unternehmer und Ex-Finanzminister Hannes Androsch. Die EU-Mitglieder müssen sich von der „nationalstaatlichen Illusion“ lö-

sen. „Selbst ein Land von der Größe Deutschlands ist bestenfalls eine mittlere Provinz in China“, so Androsch der auch in China tätig ist. Die Integration müsse stärker vorangehen, die Türkei müsse Teil der EU werden. Und die Gemeinschaftswährung Euro verlangt eine gemeinsame europäische Wirtschaftspolitik. „Weil die gefehlt hat, konnte ja erst der ganze Eurozonen-Schlamassel entstehen“, so Androsch zur „Wiener Zeitung“. Die Schuld sei nicht nur bei den Pleiteländern zu suchen.

Außenminister Michael Spindelegger sprach sich am Podium zwar für die Euro-Rettung aus, aber gegen eine verstärkte Kompetenzübertragung an Brüssel. „Es geht nicht darum, dass wir keine Regeln haben, sondern das einige Mitgliedsstaaten diese nicht befolgen. Das ist das Problem.“ Darauf höhnte der tschechische Präsident und prononcierte EU-Kritiker Václav Klaus, dass ihn diese Rhetorik an die kommunistische Elite der Vergangenheit erinnerte. Damals seien die Probleme auch immer als persönliche Einzelfälle dargestellt worden, „das System selbst war selbstverständlich nicht das Problem“, so Klaus. ■



KONFERENZ „Pro-europäisch - was soll das heißen?“, fragt der Präsident den Außenminister Dezentes Wortgefecht zwischen Klaus und Spindelegger erheitert Kongresspublikum

Wien. Wo Vaclav Klaus draufsteht, kann schon einmal Erheiterung drinnen sein. Das bewies der für seine pfeffrigen Statements und EU-skeptische Haltung bekannte tschechische Präsident einmal mehr bei der gestrigen Diskussion am Wiener Com.sult-Kongress. Klaus lieferte sich mit Österreichs Außenminister Michael Spindelegger zum Gaudium des Publikums ein Wortgefecht zur Bedeutung von „pro-europäisch“.

Spindelegger meinte, er sei im Gegensatz zu Klaus ein pro-europäischer Politiker. „Das ist eine hohle Phrase, was soll das heißen?“ entgegnete Klaus. Spindelegger konterte, dass er, anders als Klaus, bei vielen Themen sich nicht ge-

gen die EU stelle, sondern von dem Konzept der EU überzeugt sei. Klaus kritisierte, dass mit den geplanten Maßnahmen zur Euro-Rettung der Vertrag von Lissabon gebrochen werde. „Sie wissen, dass ich gegen den Vertrag war. Dann habe ich ihn doch unterschrieben. Das war vielleicht ein Fehler“, erheiterte Klaus das Publikum. An diesem Punkt griff der

Industrielle Hannes Androsch schlichtend ein und meinte, die „Kleinstaaterei“ funktioniere nicht mehr. Wenn Europa global nicht zur Seite gedrängt werden wolle, müsse es die Chance jetzt nutzen und seine Kräfte bündeln. Androsch stimmte Klaus zu, dass die Krise keine globale, sondern eine europäisch-amerikanische gewesen sei.

Dem widersprach der US-

amerikanische Trendforscher Jeremy Rifkin. „Das eigentliche Erdbeben fand im Juli 2008 statt, als der Ölpreis auf 147\$ pro Barrel kletterte.“ Was 60 Tage später folgte, nämlich die Wirtschafts- und Finanzkrise, sei nur der Nachschock des zusammengebrochenen, exorbitant hohen Ölpreises gewesen. Dieser und die gescheiterte Klimakonferenz von Kopen-

ten das Endspiel für die zweite industrielle Revolution, die auf fossiler Energie basiere. Es sei Zeit, das Wirtschaftsmodell, das auf untergehende Energien setze, zu verlassen und auf aufgehende Energie umzusteigen, meinte Rifkin.

Schneller entscheiden

Ex-Telekom Austria und Ex-VimpelCom-CEO Boris Nemsic lenkte das Augenmerk auf Russland und die Türkei, die beide zum Wachstum beitragen. Zentral- und Osteuropa müsse verstanden werden, forderte Nemsic. „Die Region wird hochgepriesen oder hinuntergedrückt.“ Zentral- und Osteuropa sei heute keine Einbahn mehr.

Etwa russische Unternehmen würden sich bereits in Wien niederlassen. Europas Chance liege in der Innovation, sagte Nemsic, und Europa müsse schneller Entscheidungen treffen. (pat)



Hannes Androsch (Mi.) mahnte: „Müssen Kleinstaaterei überwinden“; Michael Spindelegger (li.), Vaclav Klaus



Elitäre Gäste beim gemütlichen Abendessen im Wiener Rathaus

Anlässlich des Kongresses „com.sult“ lud Wiens Vizebürgermeisterin **Renate Brauner**

schlag am Moskauer Flughafen zeigte, US-Schwimmlegende **Mark Spitz** und viele mehr. Top!

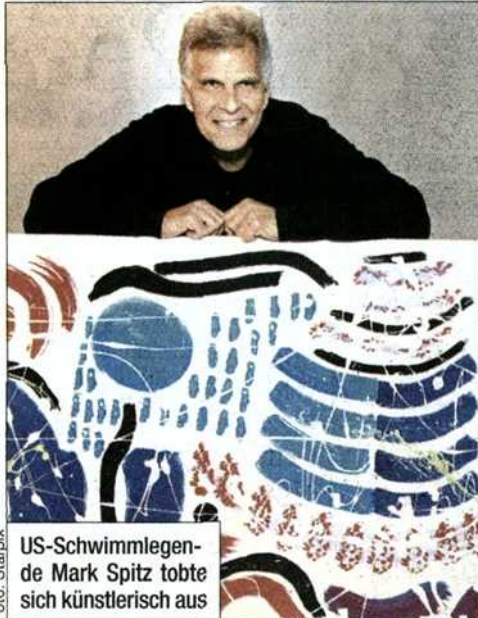


Foto: Starpix

US-Schwimmlegende Mark Spitz tobte sich künstlerisch aus

die internationalen Gäste zum delikaten Abendessen ins Wiener Rathaus. Bei geräucher-tem Lachs und Zanderfilet mit dabei: Ex-Telekom-Boss **Boris Nemsic**, der sich total erschüttert über den An-



Boris Nemsic mit dem britischen Tory-Vordenker Phillip Blond (re.)



Ex-Vizekanzler Hubert Gorbach (li.) mit Politiker Moritz Leuenberger; Hannes Androsch – hört mit geschlossenen Augen gaaanz gut zu